

# MÉLANGES ASIATIQUES

TIRÉS DU

## BULLETIN

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

ST.-PÉTERSBOURG.

---

**TOME VII.**

LIVRAISON 1.

---

ST. - PÉTERSBOURG, 1874.

Commissionnaires de l'Académie Impériale des Sciences:

A ST.-PÉTERSBOURG:

MM. Eggers & C<sup>o</sup>, H. Schmitzdorff, J. Issakof et A. Tcherkessof.

A RIGA:

M. N. Kymmel.

A ODESSA:

A. E. Kechribardshi.

A LEIPZIG:

M. Léopold Voss.

Prix: 30 Cop. arg. = 10 Ngr.

$\frac{6}{18}$  Februar 1873.

**Auszüge aus vierzehn morgenländischen Schriftstellern, betreffend das Kaspische Meer und angränzende Länder. Von B. Dorn. (Lu le 6 février 1873.)**

(Fortsetzung und Schluss <sup>1</sup>).

(12.) XIV.

اشكال العالم, *Ansichten (Gestaltungen) der Welt*, von Abu'l-Kasim ben Ahmed el-Dschaihany (الجهاني). (Msc. 23, 542.)

Dieses Werk enthält eine Beschreibung der Welt, wie sie den Musulmanen im zehnten Jahrhundert bekannt war. Es sind auch Karten beigegeben; auf der Karte № 59 findet sich das Land der Russen und Slaven. In dem handschriftlichen Katalog wird die Meinung ausgesprochen, dass der Verfasser derselbe sei mit Abu Abdallah Muhammed ibn Ahmed el-Dschaihany, welcher unter den Samaniden Ismail, Ahmed und Nassr i. d. J. 279 — 331 = 892 — 943 Wesir und der Verfasser eines der ältesten geographischen Werke in der Arabischen Literatur war; s. Fraehn, Ibn Foszlan, S. 22, 24 u. s. w.; *Notices*

---

1) S. *Bullet.* T. XIX, S. 198; *Mél. asiat.* T. VII, S. 19.

*bibliographiques*, № 44; Reinaud, *Introduct.* S. 63, 64 u. a.; Hammer, *Literat. Gesch.* Bd. V, S. 327; № 4094; Mehren, in *Annaler.* 1857, S. 20, 9). — Die wörtliche Übereinstimmung mit Ibn Haukal ist auffallend.

Der ungenannte Übersetzer giebt in der Vorrede an, dass er zur Übernahme seiner Arbeit durch den Emir von Buchara, Aly Chuâdschah b. Muhammed, hier *والى امير المومنين* oder Vassal des Fürsten der Gläubigen, d. i. des Chalifen, veranlasst worden sei, welcher wünschte, dass das in seiner Bibliothek befindliche Arabische Original für Andere zugänglicher würde.

S. 37. *Daileman*. Das Land der Dailemer (*ديالمة*) besteht aus Bergen und Ebene; das gleichmässige Land ist Gilan. Sie wohnen am Ufer des Chasaren-Meeres unter den Bergen der Dailemer, deren Berge sehr fest sind. Der Ort, wo ihr König wohnt, heisst *Wadiwal* (*وديوال*<sup>2)</sup> — *Rudbar*<sup>2)</sup> (*رودبار*). Als Herrscher werden die Dschestaniden (*آل جستانان*) genannt. Die Dailemer sprechen eine Sprache, die weder Persisch noch Arabisch ist; sie sprechen und kennen indessen auch das Persische. Sie waren bis zu Hasan ben Šaid (*حسن بن زيد*) Ungläubige. Sie beschäftigen sich mit Ackerbau und Viehzucht; ihr Land ist gut angebaut und mit Annehmlichkeiten reichlich versehen. Sie sind meistens schwache Leute, mit herabhängenden

---

2) Mir gänzlich unbekannt, wenn die Lesart richtig ist. *ديوال* wäre = *ديوار*, aber das vorhergehende *و* Einen Flecken *وزدوله* *Wasdulah* in Dschurdshan s. bei Jakut. Nach Ibn Haukal, S. 268 hiess die Residenz *الطرم el-Tarm* (= Tarem, Var. *Rudbar*).

Haaren. — Genannt werden die Berge *Karen*, *Kadusian* (بادوستان), *Runidsch*? (رویدج<sup>3</sup>), ferner die Stadt *Ismehar* (اسمهار<sup>4</sup>), eine Tagereise von Sari. Um von Ray nach Tabaristan zu kommen, muss man über Salus am Ufer des Meeres gehen. Die Stelle ist so fest, dass, wenn sich da eine Besatzung befindet, kein Dailemer nach Tabaristan kommen kann<sup>5</sup>). Von der Gränze Dailems nach Tabaristan bis Asterabad, ist vom Berg bis zum Meer nicht mehr als eine Tagereise. Da ist auch eine so schmale Stelle, dass das Wasser des Meeres an den Berg reicht; wenn man aber von Dailem bis zum Berg [nach *Dschil*]<sup>5a</sup>) geht, wird es so breit, dass zwischen dem Berg [*Dschil*] und dem Meere ein zweitägiger Weg ist. Die Kareniden hatten ihren Wohnsitz an einem Ort, welchen man *Berin* (برین<sup>6</sup>) nennt.

S. 37 v. *Ray*, *Wimeh*, *Schelembek*, *Demawend*.

S. 38. *Dameghan*, *Simnan*, *Bastam*, *Tabaristan*. Die Gebäude der Tabaristaner sind aus Holz, Ziegelsteinen, Rohr und Rohrmatten. Der Regen ist da beständig; ihre Dächer sind des ewigen Regens wegen wie Kameelhöcker (کوهان شتر) geformt. Die meiste Seide, welche in alle Länder verführt wird, kommt aus Tabaristan<sup>7</sup>). Die Tabaristaner sprechen schnell und tragen herabhängende Haare.

*Dschurdschan* ist grösser als Amul und hat weniger

3) Über diese Berge s. *Ausz.* I, Anm. 12).

4) d. i. شهرار; s. *Jakut*, *Ibn Haukal*, S. 268 u. a.

5) S. *Isstachry*, S. 206.

5a) تا بکوه, *Ibn Haukal*, S. 269: الى الجبل, Var. c) الجبل

6) Ohne Zweifel فریم, *Firrim*. Vergl. *Ibn Haukal*, S. 268, Var. m).

7) Jetzt kommt die Seide vorzüglich aus *Gilan*.

Regen. Die dortigen Einwohner sind ruhiger und stärker. Dschurdschan besitzt am Meere einen Hafenort, welchen man *Abesgun* nennt. Von da aus reist man nach Chasarien und Bab el-Abwab. In den dortigen Gegenden giebt es keinen grösseren Hafenort als Abesgun; man benennt jene Gegenden nach ihm. Sie besitzen ein Derbend, d. i. einen Engpass, *Ribat* (رباط) *Dehistan* genannt, wo sich eine Haupt-Moschee und Kaufhöfe befinden.

S. 38 v. *Ueber das Chasaren-Meer und die anliegenden Länder.* Das Meer stösst östlich an einen Theil von Daileman, Tabaristan, Gurgan und die Steppe zwischen Dschurdschan und Chuâresm; westlich an die Allanen, Serir, die Städte der Chasaren und einen Theil der Steppe der Ghussen; nördlich an die Steppe der Ghussen und Siahkuh; südlich an Gilan und Daileman. Dieses Meer steht mit keinem anderen Meer in Verbindung. Doch Gott weiss das besser!

S. 40. *Baschirt* (بسخرت<sup>8</sup>). Sie sind zwei Arten: die eine wohnt am Ende der Ghussen hinter dem Lande von Bulghar, nahe an 2000 Mann; die andere Art gränzt an die Bedschnak (بجناك<sup>9</sup>), im Text: Berg, (جبال); sie sind *Türkisch*, ganz nahe an dem Reich von Rum.

*Bulghar.* Die Sprache der Bulgharen gleicht der der Chasaren. Die Burtassen haben eine andere Sprache als die Chasaren. Ausser der Stadt Bulghar giebt es noch eine Stadt *Suwar* (سوار).

Russen. Ihrer sind drei Arten: 1) (Russen), welche Bulghar am nächsten sind; ihr Herrscher (پادشاه)

---

8) S. *Bullet.* T. XVIII, S. 303, 18); *Mél. as.* T. VI, S. 681.

9) Die Petschenegen.

wohnt in einer Stadt, welche man *Kujab* (1. کویاب, *Kiev*) nennt und welche grösser als Bulghar ist. 2) Ssalawijeh (صلاویه — Slaven). 3) Ersanijeh (10 ارثانیه); ihr Herrscher wohnt in *Atar* (11 ارثا). Die Einwohner reisen in Handelsgeschäften nach *Kiev*. Bis jetzt hat noch Niemand gesagt, dass ein Fremder in jene Stadt gekommen sei, um sich da aufzuhalten; denn jeden Fremden, welcher dahin reist oder seinen Aufenthalt da nimmt, tödtet man auf der Stelle. Sie treiben auch Handel zu Wasser. Sie theilen nie Jemand etwas über ihre Zustände mit und lassen sich mit keinem Fremden ein. Sie lassen es nicht zu, dass Jemand in ihr Land komme. Sie verführen schwarzen Zobel und Zinn aus *Ersa* an alle Orte. Bei ihnen herrscht die Gewohnheit, dass, wenn Jemand stirbt, sie ihn verbrennen; auch die Mädchen der Todten lassen sich, ihrem Herzenswunsch zufolge, mit verbrennen. Andere scheeren sich, wenn Jemand stirbt, den Kopf oder färben ihren Bart. Ihre Kleidung besteht aus langen Röcken (قباهما) und kurzen Jacken (11a کرتاهما خورد). Die Russen reisen in Handelsgeschäften nach Chasarien und Rum.

Die Gross-Bulgharen (بلغار بزرگ) gränzen nördlich an *Rum* (das Griechische, Byzantinisch-Römische Reich). Sie sind ein zahlreiches Volk und in Folge

10) In der Handschrift: تانمه. Da دیگر را vorhergeht, so hat der Abschreiber das folgende ار vielleicht aus Absicht und freilich aus Unwissenheit ausgelassen.

11) Wieder eine Verunstaltung von ارثا; wie dieses Wort verschieden erscheint, s. in Isstachry, ed. de Goeje, S. 226, Anm. d) und Chwolson. Извѣстія, S. 175.

11a) *Kurte*, Russ. Купра, vergl. auch Ad. Brüll, *Trachten der Juden*. Frankf. a. M. 1873, S. 63.

ihrer grossen Anzahl und Macht erheben sie von dem Lande von Rum, welches ihnen nahe liegt, Abgaben. Sie sind Christen.

*Entfernungen*<sup>12)</sup>. Von *Abesgun* nach *Chasarien*, rechter Hand, 300 Farsangen; von *Abesgun* linker Hand nach *Chasarien* 300 Fars., so dass rings herum um das Meer 600 Fars. sind. Wenn der Wind gut ist, ist von Tabaristan aus in der Breite nach Derbend zu kommen leicht. Jetzt sind von *Atil* nach *Semender* acht Tagereisen. Von *Atil* (im Text: *Amul*) bis zum Beginn des *Burtasen-Landes* sind fünfzehn Tagereisen; von *Burtas* bis zu den *Bedschnak* (im Text: *Gebirgen*, (? جبال) vier<sup>12a)</sup> Tagereisen. Von *Atil* zu den *Bedschnak* (*Gebirgen*), eine Monatsreise. Von *Atil* nach *Bulghar* auf dem Steppenweg, ein Monat; zu Wasser, zwei Monate. Von *Bulghar* bis zum Anfang des Reiches von *Rum*, zehn Stationen; von *Bulghar* nach *Kusabeh* (*Kujabeh*, *Kiev*), zwanzig Stationen; von *Bedschnak* nach *Inner-Baschchirt* (بشخرت اندرونی), zehn Tage; von *Inner-Baschchirt* nach *Bulghar*, fünf und zwanzig Tage.

(13). XV.

In derselben Handschrift findet sich (S. 78—113) noch eine andere kosmologische Abhandlung ohne Titel und ohne den Namen des Verfassers, aus welcher ich Folgendes heraushebe.

S. 74. In *Gilan* regnet es manchmal vierzig Tage lang ununterbrochen fort. Wenn die Leute des Nachts

---

12) S. Isstachry, S. 226 — 7.

12a) Bei Ibn Haukal, S. 287: zehn.

das Schreien der Schakale hören und dann das Bellen der Hunde, so wünschen sie sich gegenseitig Glück, weil dann der Regen aufhört<sup>13)</sup>. Die Weiber von Gilan beschäftigen sich mit der Pflege der Seidenwürmer. Man sagt, dass sie ausnehmend schön sind.

—  
(14). XVI.

مرآت آفتاب نما, *Sonnenzeigender Spiegel*, ein i. J. 1217 = 1802 verfasstes Werk über allgemeine Geschichte von «Nawáb 'Abd ar-Rahman Sháh-Nawáz Khán Háshimí Banbání al-Dihlawi»; vergl. Morley, *A descriptive catalogue of the historical manuscripts etc. preserved in the library of the R. As. Soc. of Great Britain and Ireland. London. 1854, S. 56, № XLV. und meinen Bericht von 1861, № 6).*

Der Verfasser erwähnt *Asterabad* (اسطراباد), des ehemaligen Thronsitzes von *Dschurdschan*, von welchem jetzt nur wenig übrig sei; *Bakujeh* (*Baku*), der Nafta-Gegend, wo man Wildpret in der Erde kochen kann; der Stadt *Schirwan* und das Land der Russen, eines grossen Türkischen Volkes Das, was von ihnen gesagt wird, ist fast Wort für Wort aus Ibn Foszlan entnommen.

---

13) Diese Angabe ist ganz richtig und wird von den Gilanern festgehalten. Ich habe die Richtigkeit derselben selbst i. J. 1860 in Gilan und namentlich Rescht erprobt.

**Nachträge und Schlussbemerkungen.**

I. *Einige Bemerkungen zur Geographie Persiens.* Bull. T. XV, S. 263 — 268 [*Mél. as.* T. VI, S. 253 — 260].

S. 265 [255]. Die für eine Pehlewy-Inschrift angesehene ist eine Arabische, über welche in einer besonderen Abhandlung über die Radekanischen Inschriften des Weiteren die Rede sein wird.

S. 266 [256—7]. Die Sage von der *Silberstadt* (*Chéri-Guimusch*, ville d'argent) findet sich schon bei Truilhier, *Mémoire descriptif* u. s. w., im *Bullet. de la Soc. de Géogr. de Paris.* 1838, S. 109.

S. 267 [258].  $\Lambda\alpha\beta\tilde{\sigma}\tau\alpha$  erscheint so recht in der Pers. Form des Wortes  $\text{لاوده}$  *Lawudah*.

\* \* \*

II. *Morgenländische Benennungen* u. s. w. *Ebenda*, T. XVI, S. 41 — 45 [*Mél. as.* T. VI, S. 382 — 388].

Vergl. die Bemerkungen Hyde's zu Peritsol, S. 83.

S. 42 [383]. Zu  $\text{راس}$ , *Kopf* (Türk.  $\text{باش}$ ), s. auch Fraehn, *Ibn Foszlan*, S. 99; zu  $\text{قطار}$ , *Kette*, Edrisy, ed. Dozy et de Goeje, S. 367.

— [384].  $\text{کمی آتشی}$ . Man sagt mir, dass  $\text{کمی آتشی}$  gewöhnlicher sei als  $\text{کشتی آتشی}$ .

S. 43 [384], Anm. 6). In Britisch-Guayana *curiaras* = Boote aus ausgehöhlten Baumstämmen; s. *Das Ausland*, 1870 № 47, S. 111; zu Hallstadt in Österreich: ein *Bäumel*. Schliemann fand die primitiven aus ausgehöhlten Baumstämmen bestehenden Kähne, wie er sie viel in Ceylon sah, oft auf dem Berge Hisarlik (auf der Ebene von Troja) in Miniatur von Terra-

cotta dargestellt; s. *Allg. Zeit.* 1871, № 331, S. 5851 — 2.

S. 44 [385], Anm. 3). Anstatt *of l. on (the shores)*.

— Zu كرى vgl. Записки Кавказск. отдѣл. географ. Общ. I, S. 144.

\* \* \*

III. *Bericht über eine Reise ins Ausland.* Bullet. T. XVII, S. 20 — 24 [Mél. asiat. T. VI, S. 570 — 575].

S. 21 [571]. Das Meer von Rum (Griechenland) — besser, das Römische (Rumische); s. Ethé, Kaswiny, S. 252.

\* \* \*

IV. *Ueber zwei für das As. Mus. erworbene Arab. Werke.* Bull. T. XVIII, S. 148 [Mél. as. T. VI, S. 671].

S. 149 [674]. *Valak*. Doch nicht *Wuligi*, d. i. Kasikumüken?; s. Schiefner, *Kasikumük. Studien*, S. 1.

S. 150 [675]. Vergl. Hammer, *Arab. Literaturgesch.* VII, S. 476, № 8035, wo Abu Hamid nur kurz und unvollständig erwähnt ist.

S. 151 [676]. Über البرابى s. noch Mehren, *Dimeschky*, Reg. unter برما und Makrisy, الخطط, ed. Bulak. I, S. 30.

\* \* \*

V. *Auszüge aus zwei — und vierzehn morgenl. Schriftstellern.* Bullet. T. XVI, S. 15 — 41 [Mél. as. T. VI, S. 344 — 381].

A. S. 17 [347]. Ibn Schebib. Fraehn hat in seinem Ibn Foszlan S. 184 eine Vergleichung aus unserem Schriftsteller entnommen, welche sich auch von Charmoy, *Relation de Mas'oudy* S. 348 wiederholt findet. In der Anm. (68) giebt Charmoy nach Hadschi Chalfa als Todesjahr des Ibn Schebib 1566 an, was aber nicht richtig sein kann.

— [347]. Die Stelle über *Ain-Alham* befindet sich wörtlich in Kaswiny, *Ethé*, S. 400.

S. 18 [348]. Ibn el - Wardy † 1349. So z. B. D'Ohsson, *Des peuples du Cauc.*, S. XII; Fraehn, Msc. № 599: qui anno 429 = 1348, 9 obiit; dann: starb a. 1357; s. *Das Asiat. Mus.* S. 205; Charmoy, a. a. O. S. 347, Anm. 67) und noch a. Vgl. Bull. T. XVII, S. 20, *Mél. as.* T. VI, S. 571, 2).

S. 18 [349], Anm. 9). Anstatt S. 310 l. 323 und vergl. Fraehn, Ibn Foszlan, S. XXIII.

— Anm. 10). In Ibn Haukal, S. 274 ist von mehr als 1000 Burgen die Rede.

S. 19 [349]. *Tabaristan*. Nur uneigentlich kann man sagen, dass die grösste Stadt (Amul) auch Tabaristan genannt werde; s. Anm. 11) u. *Ausz.* (6). VIII, S. 202.

— [350]. Der *See von Chuâresm*. Vergl. Masudy, I, S. 211; Isstachry, S. 303. Man findet den Aral-See, *lac des aiglès* genannt. Man hat *Aral* mit dem Russischen орьль, Adler, verwechselt. — Vergl. auch Schnitzler, *L'empire des Tsars*, I, S. 77 — 83. — Der *Fluss el-Schasch*; besser der *Fluss von Schasch*, der *Jaxartes*; vergl. Justi, *Beiträge*, II, S. 20, wo nachgewiesen ist, wie der im Bundelesh vorkommende Name *Ashârad* sich auf *Schasch* zurückführen lässt. Da finden sich auch Bemerkungen über das an ihm lie-

gende *Taschkend*. Vergl. auch Spiegel, *Erân. Alterthumskunde*, I, S. 270 u. S. 612, Anm. 1), wo er glaubt, dass der letzte Theil des Wortes *Gulzarriun* كلزرريون (= *Jaxartes*) an den *Sarnius* der Alten erinnere.

Über *Dschaihun* (*Oxus*) vergl. nach Jaubert, *Journ. asiat.* 1833. S. 481. Ibn Fadhllullah (Msc. Mus. As. — s. Mél. as. T. VI, S. 672), S. 22 sagt: «Manche behaupten, der *Dschaihun* falle in das (Kaspische) Meer; das ist aber falsch». Auf der im *Dschihan-numa* befindlichen Karte fällt er wirklich in das genannte Meer.

Über *Schasch* (چاش, شاش) s. auch Justi a. a. O. u. Spiegel a. a. O. S. 272, wo es = *Taschkend*; Vámbéry, *Geschichte Bochara's*, I, S. XXII. — Varianten zu جفراغونه s. bei de Goeje (*Isstachry*), S. 304, f). Ibn Haukal, S. 354: جفراغز.

S. 21 [352]. Der *Fluss von Ssaklab*. Der Fluss kann kaum der Don sein. Nach Tabary, *Nachrichten über die Chasaren*, S. 483, kam Merwan von *Kesal* in der Nähe von *Berdaa* nach *Bab-Allan* und *Semender* und von da zu dem Flusse *Ssaklab*. Man möchte eher die *Kuma* oder den *Kuban* vermuthen. Vergl. *Bullet. T. XIX*, S. 206.

— — Anm. 20). Zu Saïd ibn el-Musajjeb, vgl. in Pogodin's Schrift *О волжской Руси*, S. 16, die Bemerkungen Kunik's, S. 17.

S. 21 [353]. *el-Mukanijeh*. Nach Masudy, II, S. 5 u. 68 war *Mukanijeh* ein Schirwan unterworfenener Staat (مملكة): (*Mughan* oder *Mukan*), doch müsse man ihn nicht mit dem Lande *Mukanijeh* verwechseln, welches am Ufer des Chasaren-Meereres liege, S. 69.

S. 21 [353]. Vgl. über die Panzerverfertiger *Ausz.* (5). VII. u. *Bull.* T. XVIII, S. 321—336 [717—740].

S. 22 [353]. *el-Ssenarijeh*; s. Ibn Haukal, S. 250. — *Ssa'alik*. Masudy, II, S. 68 berichtet von dem Reich von *Kabala* (قبلة — so ist zu lesen anstatt قبيلة *Kilah*), es sei der Aufenthaltsort von Räubern, Armen und sonstigem Gesindel. Wie in oriental. Schriftstellern von den Abschreibern Namen entstellt werden, sehe man aus Ibn el-Athir, T. V, S. 132, wo حمزين = حميرين (auch S. 180); سقران = سعدان; طيرشانشاه = طبرسرانشاه; S. 180: خيزخ = خيزج u. s. w.

S. 22 [354]. *Die sieben Lande*. Vergl. «association de sept provinces», bei Gagarin, *Nouv. ann. des voy.* 1852, I, S. 62.

— [356], Anm. 42) بچنا. Grigorjev, in seiner interessanten Abhandlung über Abu Dolef (Объ Арабскомъ путешественникѣ X вѣка, Абу-Долефъ etc. im *Journ.* des Ministeriums der Volksaufklärung, Th. 163, 1872), meint S. 25—26, dass man anstatt *Badschna* oder *Nadscha*, *Jadscha* (Яджа) lesen könne. Unter diesem Namen habe 1000 Jahre vor Abu Dolef in Pamir oder an dessen östlichen Abhängen ein kleiner Staat bestanden, dessen Beschreibung sich in der «Исторія Старшей Ханьской Династии» befinde. Es sei sehr möglich, dass *Jatschsha* (Ячжа) der Chinesen eins sei mit Abu Dolef's *Jadscha*.

S. 25 [357], Anm. 46). *Tagharghas*. Vergl. auch Reinaud, *Introduct.* S. LIX, 3 u. Isstachry, S. 9, f.):

التُّغُرُّرُ *el-Tughurghar*. Grigorjev a. a. O. S. 32—34 spricht ausführlicher über dieses Volk; er meint, der Name könnte vielleicht aus dem Türkischen *Togus-*

*Uïgur* verdorben sein, so dass man *Togusgur* lesen müsste.

S. 25 [358]. Über das Kaspische Meer s. noch Ouseley, *Travels*, III, S. 277 — 282 u. Ibn Haukal, S. 276.

— — El-Samarkandy. Es ist darunter, wie ich aus Ibn Ajjäs (*codd. Goth.*) ersehe, Abu'l-Laith (ابو الليث) Nassr b. Muhammed el-Samarkandy († 375 = 985), der Verfasser des Buches *بستان العارفين* «*hortus mysticorum spiritualium*» gemeint. Die von ihm erzählte Geschichte befindet sich auch in Kaswiny, Ethé, S. 216—217.

S. 26 [359], Anm. 52); s. *Geographica Caucasia*, wo (S. 32) anstatt *صناع الرانق*, *ضياح الزايق* (Var. *صناع*) zu lesen und darnach (S. 71) zu übersetzen ist.

S. 27 [361]. *Der Drache*. Vergl. Brosset, *Hist. chronol. par Mkhithar d'Aïrivank*, S. 84, a. 831: «il sort de la mer Caspienne un poisson-dragon, qui dévore tous les poissons du fleuve Kour».

S. 29 [364], Anm. 65). In Isstachry, S. 183: *el-Kurky*.

S. 31 [366]. Es ist ein Fluss wie ein Meer; s. Brosset, *Deux historiens arméniens etc.*, S. 193. — 5000 christliche Mädchen stürzen sich in den Fluss; s. Brosset, *Mkhithar*, S. 74.

S. 30 [366], Anm. 71). Zu *خرق* vergl. Lane, *Dict.*; Dozy et de Goeje, *Edrisi*, S. 293; Isstachry, S. 304, c).

Über den wahrscheinlichen früheren Zusammenhang des Kasp. Meeres mit dem Aral-See, s. Lenz,

*Ueber das Niveau des Kasp. Meeres*, in den *Mémoires de la Cl. physico-mathém.* T. II, 1833. S. 94.

S. 30 [367]. *Kimakijeh*. Grigorjev (S. 31) meint, darunter sei wahrscheinlich das Volk zu verstehen, welches in den Chinesischen Schriftstellern Ku-mo-chi genannt werde.

S. 32 [368]. *Semsedschi*; vielleicht die Tscheutschenzen (s. *Derbend-nameh*, S. 653—658), welche *Ćacacn* oder *Šešen* heissen; s. *Mél. asiat.* V, S. 168.

— — Anm. 81). *Balkis*. Auf sie werden auch die Ruinen *Baíl* in der Bucht von *Baku* zurückgeführt; s. Spassky Avtonomov, in *Записки Кавказск. отдѣл. географ. Общ.* III, S. 246.

S. 33 [371], Anm. 84). Schon Maslama hat solche Steine verbrauchen lassen; s. *Ausz.* (1). III, Anm. 58). Nadirschah liess (1744) in *Derbend* einen Palast bauen, wozu auch die grossen *Derbender* Grabsteine verwandt wurden; s. Fraehn, *Opp. p. msc.* 3, XXIX (nach Lerch, in Büsching's *Magaz.* Th. X, S. 399).

S. 35 [372], Anm. 89). Zur Bedeutung *Itil* als Fluss, s. auch D'Ohsson, *Des peuples*, S. 30, Anm. 1) und über *Tschulman* = *Kama*, Fraehn, *De numor. Bulgh. forte antiquiss.* etc. S. 24, Anm. 40).

B. *Bullet.* T. XVII, S. 469 [632]. *Aly ben Wabn*. Es ist zu lesen: *Aly ben Rabban*; s. Steinschneider, *Toxicolog. Schriften der Araber*, S. 29, № 20.

— 467 [629]. *Afrika* (أفريقية *Afrikija*). — Das Meer von *Rum* ist nur ein Theil des Mittelländischen; s. *Ethé*, S. 252.

— 470 [633]. *Maragha*. Indem ich «Weideplatz» übersetze, bin ich mit B. de Meynard, *Diction.* S. 422 zusammengetroffen. *Wüstenfeld*, *Zeitschr. d. D. m.*

*Ges.* Bd. XVIII, S. 441 übersetzt «das Wälzedorf», weil sich die Thiere in dem vielen Koth wälzten, und so wird das Wort *مراغة* auch in Wörterbüchern und sonst noch erklärt; vgl. auch Reinaud, *Aboulféda*, S. ۳۹۹. Dass man die Thiere, Pferde und andere auf saftige Weideplätze liess, wo sie sich natürlich ihrer Gewohnheit nach wälzten, kann ich mir denken, aber weniger, dass man sie sich nur im Koth wälzen liess. *Meragha* — vgl. *مَرغَة*, *Wiesengrund* — bedeutet hier, so meine ich, der Weideplatz, auf welchen die Thiere sich auch natürlich wälzen, oder umgekehrt, einen Wälzeplatz, der zugleich ein Weideplatz ist, und diese Bedeutung mag die ursprüngliche sein; vergl. *مَرع*. Die Gegend von *Maragha* aber war durch ihre üppigen Weideplätze bekannt. Vergl. auch Juynboll, *Lex. Geogr.* unter *مراغة* und B. de Meynard, a. a. O.

S. 470 [633]. Merwan; s. Ibn el-Athir, ed. Tornberg, V, S. 131.

S. 471 [634], Anm. 28). *خيزان* scheint doch nicht = *خيدق*; s. Beladsory, S. 204; vergl. meine Abhandl. *Ueber die Chasaren*, S. 462, 1). — Die Lesgier sollen nach einer alten Sage aus Masanderan mit den Gilanern gekommen sein; s. Vivien de St. Martin, *Nouv. ann. des voy.* 1852, I, S. 80, Vergl. Klaproth, *Nouv. Journ. Asiat.* II, S. 447.

S. 478 [644], Anm. 58). Zu *قين* vergl. auch Ibn Badroun, ed. Dozy, S. ۴۲, wo gesagt ist, dass die von Anuschirwan in das Meer hineingebaute Mauer *قين* genannt wurde. — Als Var. finde ich *فنن*.

S. 480 [648]. Slaven. Vergl. hierzu D'Ohsson, S. 65: «le territoire des Saclabes», und Elmakin, S.

74, a. 98 (= 716): «Muslima occupavit civitatem Sakalibam et se gubernatorem ejus fecit». — Über den *Kur* u. *Araxes* s. Ibn Haukal, S. 246 — 7.

S. 481 [649]. Vergl. zu den genannten Fischnamen Brosset, über die Fische im Araxes, *Nouv. journ. as.* T. XII, 1833, S. 465.

— —, Anm. 83). Vergl. hierzu noch Patkanian, *Histoire des Sassanides*, S. 151. 153. (*Journ. asiat.* 1866. T. VII) und Schiefner, *Hürkan. Studien*, wo S. 161 *Derbend* = *Sulli* ist. — Anm. 83<sup>b</sup>) l. A. مندر.

S. 483 [652]. *El-Manssura*. Vergl. Isstachry, S. 206, b).

S. 485 [655]. *Dschaihun*. Ich füge folgende Bemerkung hinzu, ohne mich zu erinnern, aus welcher Schrift (dem Athenaeum?) ich sie entnommen habe. «Sir H. Rawlinson remarked that during his recent researches on the river Oxus, in which he had to go over much of the ground taken up in this paper, he had drawn a great deal of information on the subject from Ibn Dustah's geographical Cyclopaedia (about A. H. 290), preserved in a unique Msc. in the British Museum, of which it was to be regretted that Col. Yule could not avail himself». Vergl. Juynboll, *Lexic. Geograph.* T. V, S. 130.

S. 487 [657]. Zu dem Ausdruck: «wenn sein Geist enthoben ist», vgl. Wolff, *Muhammed. Eschatologie*, S. 76. Nach drei Tagen kommt der Geist zu seinem Körper zurück, S. 78, Text, S. 44, wo auch der von Ibn Dusteh gebrauchte Ausdruck رُفِعَ رُوحَهُ vor-  
kommt.

S. 490 [663]. (4). VI. Masudy. Vergl. Mehren,

*Fremstilling of de Islamitiske folks almindelige geographiske Kundskaber u. s. w.*, in *Annaler*, S. 167.

S. 491 [664], Anm. 125). *Das Adriatische*; vielmehr das *Tyrrhenische*, (*mare Tuscum, inferum*).

*Bullet.* T. XVIII. S. 299 [685]. Abu Hamid. Kaswiny führt diesen Schriftsteller mehr als fünfundzwanzig Male an. Hammer, *Liter. Gesch. der Arab.* III, S. 476 kennt unser Werk gar nicht, sondern nur das über die Wunder des Abendlandes. Vergl. Al-Makkari, T. I, ed. Krehl, S. 617, wo er Abu Hamid Muh. b. Abdurrahim el-Maseny (المازنى) el-Kaisy el-Gharnaty, geb. 473 = 1080, 1 genannt wird. Das dem Abu Hubairah gewidmete Werk ist erwähnt in Kaswiny, Ethé, S. 253.

S. 306 [696]. Νεμτζοι, Νεμτζιοι; s. Stritter, *Memoriae*, IV, S. 478. — Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, dass unter der Stadt *Rumija* wirklich Rom zu verstehen ist; man vergl. die betreffenden Beschreibungen bei Jakut und Idrisy. Es scheinen dagegen freilich die Angaben, dass sie am *Schwarzen Meer* liege und von den Dschinnen für Salomo erbaut worden sei, zu sprechen, welche letztere Sage ich mich nicht erinnere irgendwo in Bezug auf Rom gelesen zu haben. Ich will hier mich nicht auf Aboulféda (*traduct.* S. 38 und 41) berufen, welcher angiebt, dass zu seiner Zeit (1250) das Meer der Krim das *Schwarze* genannt werde und daraus folgern, dass zu Abu Hamid's Zeit diese Benennung noch nicht gebräuchlich gewesen sei. Aber soviel ist mir nachgerade klar geworden, dass Abu Hamid unter dem *Schwarzen Meer* nicht das jetzt so genannte, sondern das *abendländische* und namentlich das *Tyrrhenische*

verstanden hat. S. Kaswiny, Ethé, S. 252, wo berichtet wird, dass das Meer von Maghrib (oder abendländische) schwarz wie Dinte sei und daher das schwarze Meer genannt werde. Das Meer *der Finsternisse* ist ein Theil des Atlantischen Oceans. Wir können also eigentlich unserem Schriftsteller in dieser Hinsicht kein Versehen vorwerfen; er hat eben sagen wollen, *Rom* liege am abendländischen Meer, s. *Cod. Petr.* S. 31. «Das umschliessende Meer ist das, welches die Welt umschliesst; die Erde ist in der Mitte des Meeres wie eine Kugel in einem Wasser-Teich; das ist das *Schwarze Meer*, welches unter dem Namen «Meer der Finsternisse» bekannt ist. Schiffe befahren es nicht; die Meere von Indien, China, Kulsum (das rothe Meer), von Laodicea, von Persien sind Canäle von ihm — alle diese von mir genannten und nicht genannten Meere nehmen in ihm ihren Ursprung. Dagegen sind die kleinen Meere, z. B. das Chasaren-Meer, das Meer von Chuâresm, von Chalât, Armenien und das an welchem die Erz-Stadt liegt und andere ganz vom Ocean abgetrennt». Die Dschinn-Sage wird sich am Ende auch hinsichtlich Roms sonst noch vorfinden und selbst wenn sie nur aus einer Verwechslung von Seiten unseres Schriftstellers in ihrer Anwendung auf Konstantinopel hervorgegangen wäre, würde sie weiter keine Rücksicht verdienen.

Die Wirren in Rom zu jener Zeit (1150) sind geschichtliche Thatsachen; s. v. Raumer, *Gesch. d. Hohenstaufen*, 1823, I. Bd. S. 454.; v. Reumont, *Geschichte der Stadt Rom*. 1867. Bd. II, S. 441 und Gregorovius, *Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter*, Bd. IV. *Stuttgart* 1862, S. 476—482. Unter dem Gross-

König (Kaiser) wird Konrad III (1138—1152) zu verstehen sein. Was den Bruder des Königs (von Ungarn) anlangt, so kann hier nicht die Rede sein von Herzog Stephan, Bruder des Geisa II (1141—1161), welcher erst zu Emanuel und dann zu Kaiser Friedrich (1157) und endlich wieder nach Konstantinopel floh, wo er die Prinzessin Marie, eine Nichte des Kaisers, heirathete; s. Horváth, *Geschichte der Ungarn*, Pesth, 1851, I. Bd. S. 97. Eben so wenig von Almos, dem Bruder des K. Stephan, welcher 1127 nach Byzanz floh, wo er von Johannes Comnenus freundlich aufgenommen wurde; s. Horváth, a. a. O. S. 86—87 und Szalay, (Ladisl. v.) *Geschichte Ungarns*, Pesth, 1866. I, S. 282—283. Ob unter dem Bruder des Königs Boris gemeint sei, welcher sich für einen Bruder Stephans II. ausgab und zum König Ludwig von Frankreich flüchtete (1147), will ich unentschieden lassen. Vielleicht und wahrscheinlich ist es für Kenner der betreffenden Geschichten leicht, die Angabe richtig aufzufassen. Abu Hamid aber muss unter Geisa II. (1141—1161) in Ungarn gewesen sein.

Der Umstand, dass Abu Hamid sagt, er sei in *Baschkurd* nur wenige Tage von Rumija entfernt gewesen, so wie seine Angabe hinsichtlich der 78 Städte, beweist wohl genügend, dass unter Baschkurd *Ungarn* zu verstehen sei. Es war mir daher einmal eingefallen, in der Stadt سجستين (Saksin) *Szegedin* suchen zu wollen.

So weit nach der Handschrift des Asiatischen Museums. Die Kopenhagener Handschrift indessen, welche wohl die beste bekannte ist, lässt die angeführten

Umstände in einem etwas anderen Lichte erscheinen. Wir lesen da fol. 8 v. wie folgt:

«Als ich in die Stadt *Baschkurd* kam, i. J. 345 = 1150, blieb mir zwischen da und Gross-Roma nur wenige Tage (Reise). Ich fragte einen der Musulmanen, welche aus Baschkurd dahin reisen, über ihre Zustände aus und sie theilten mir das mit, was ich hier niedergeschrieben habe. Er gab an, jetzt seien die meisten Städte verwüstet, weil die Grossen sich unter einander befehdeten und bekämpften und der Grosskönig sie nicht bewältigen könne. Sie hatten an den Schlössern der Fürsten Wurfmaschinen und Kriegsmaschinen aufgestellt und beschossen sich gegenseitig. Das Kriegsvolk jeder Partei stritt gegen die andere, sie tödteten und machten sich gegenseitig zu Gefangenen. Die Anhänger jeder Partei hatten in den Mauern Thore geöffnet, aus welchen sie sich ausserhalb der Städte begaben. Ich hatte die Absicht dorthin zu reisen, um die Stadt mit eigenen Augen zu sehen, aber die Musulmanen hielten mich ab und sprachen: einige der Brüder unseres Königs sind nach Roma gegangen und einer von ihnen hat die Tochter des Königs geheirathet. Wenn wir dich also entlassen, so fürchten wir für uns selbst, dass der König sagen werde, du seiest mit vielen Gütern zu seinem Bruder gegangen, um ihn zum Kriege gegen dieses Reich aufzuhetzen, was die Veranlassung zu unserem Verderben sein würde. Sie hielten mich also ab dahin zu reisen. Dieses Baschkurd ist eine grosse Stadt neben (anderen) 70 Städten, von welchen jede wie Isfahan und Bagdad ist. In ihr herrscht Wohlstand und Reichthum über alle Beschreibung. Der Sohn des

Gross - Königs (Kaisers?) hat da zwei (?) Frauen von den Töchtern der musulmanischen Grossen geheirathet und mit ihr Kinder erzeugt».

Die Angabe hinsichtlich des ältesten Sohnes des Verfassers Hamid fiele also ganz weg. Doch spricht Abu Hamid später von seinem Hause in Baschghurd. Es ist endlich höchst unwahrscheinlich, dass *Russische* Kaufleute die Leinwand nach Ungarn eingeführt haben sollten, und dass man da dieselbe *Russische* genannt habe. Die Varianten Rus und *Russisch* sind doch am Ende nur aus irgend einem Irrthum des Abschreibers entstanden.

S. 310 [701]. Mit der Angabe, dass die «Siraih-Karan» (Kubätschi) keine bebauten Felder oder Gärten haben, wie das noch heute der Fall ist, lässt sich die bei D'Ohsson, *Des peuples* etc. S. 65 befindliche Nachricht, dass das Land der «Zerenguéran» mit jährlicher Lieferung von fünfzig Sklaven und 10,000 Maass Getraide belastet worden sei, schwer vereinigen; vgl. Beladsory, ed. de Goeje, S. 208. Entweder war damals das Gebiet der Kubätschi viel grösser und enthielt Ländereien, wo Getraide gebaut wurde, oder das Getraide musste erst aus anderen Gegenden erworben werden. Ersteres ist das Wahrscheinlichere; nach Ibn Ajjas waren die beiden Dörfer der «Sirih-Keran» von Flecken, Saatfeldern und Gärten umgeben. Viel eher konnten sie in der Folgezeit Pulver liefern; s. *Derbend-nameh*, S. 671. Die Kubätschi selbst behaupten, dass sie früher ein zahlreiches Volk gewesen seien.

S. 314 [707]. *Fischleim*. Vgl. Ibn Haukal, S. 283.

\*

\*

\*

VI. *Die jetzigen Kubätschi*. Bull. T. XVIII, S. 321 — 336 [Mél. asiat. T. VI, S. 717—740].

S. 321 [717]. Die Inschrift vom J. 807 = 1404, 5 befindet sich an der Schule (مدرسة<sup>14</sup>). Sie besagt, dass diese Schule in der Zeit gebaut worden sei, als ihnen die Religion Allah's zukam. Nach dieser Angabe also wären sie um das erwähnte Jahr Musulmanen geworden. Die älteste Inschrift in *Kala-Kuraisch* ist v. J. 826 = 1422, 3. Diese Inschriften widerlegen ein für allemal Klaproth's Angabe hinsichtlich d. J. 1459 und bestätigen auch nicht die Aussage der Kubätschi, welche so obenhin sagten (1861), sie seien vor etwa 500 Jahren Musulmanen geworden.

S. 324 [722], Anm. 15). In den Акты собран. Кавказск. Археолог. Коммиссією, Т. IV. 1870, S. 106: Емизге, Сулакянъ, Сирьгенъ.

S. 325 [723]. Kantemir. Ob sich in seinem in Moskau aufbewahrten ungedruckten Tagebuch Nachrichten über die Inschriften in Kubätschi finden, weiss ich nicht. Bayer, *De muro Caucaseo*, S. 420 giebt nur an, dass Demetrius Kantemir von Peter d. Gr. mit der Untersuchung der Kaukasischen Mauer beauftragt gewesen sei; es wird bei dieser Gelegenheit nur von einer Inschrift in Kufischen Schriftzügen in dem Dorf *Piridimisky* gesprochen, welche Kantemir nicht im Stande war zu entziffern.

S. 329 [729]. *Rymtschi-Padyscha*. Ohne Zweifel = یاریچی پادشاه *jarymtschi Padischah*, d. i. Vice-Zar. So wird der General v. Kauffmann von den Chiwaern u. a. *jarym-Padischah*, Halb- d. i. Vice-Kaiser genannt.

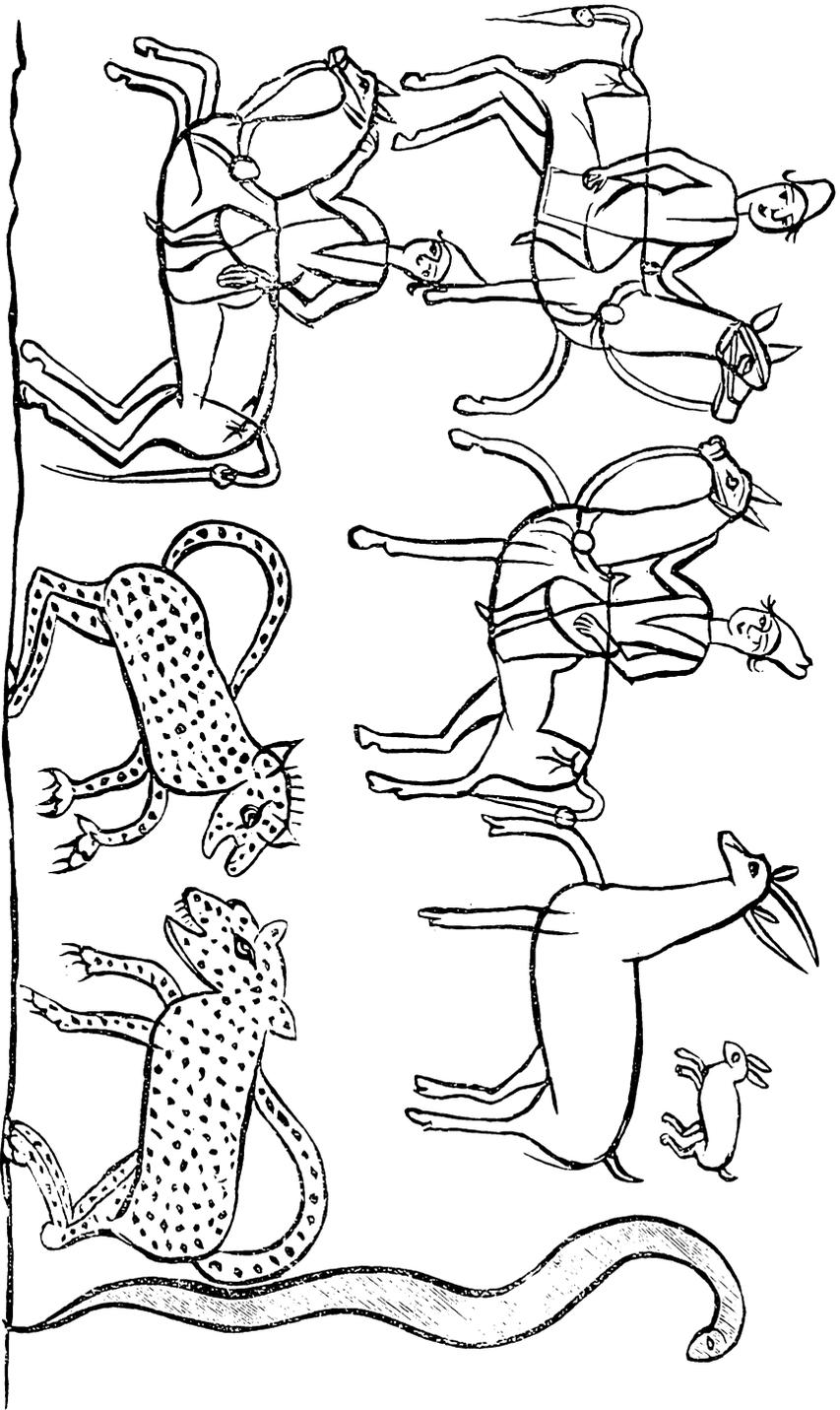
---

14) S. meinen Atlas.

S. 329 [729]. Vielen aber nicht allen Abbildungen, welche ich in Kubätschi gesehen, waren die Köpfe abgekratzt oder abgeschlagen. Dagegen finden sich im Asiatischen Museum — s. *Das Asiat. Museum* S. 91 und 125: 109) — : a) — neben einem ganz unbrauchbaren Grabschrift-Bruchstück <sup>15)</sup> — die Abzeichnungen von zwei Sculpturen aus Kubätschi, welche Menschen und Thiere mit Köpfen darstellen. Sie sollen sich (wohl noch ums Jahr 1840) an einer Mauer des Hauses eines Ahmed ben Muhammed im unteren Theil der Stadt befunden haben. Ich mit meinen Begleitern habe sie nicht gesehen; entweder sind sie nicht mehr da, oder wir haben sie geradezu übersehen. Auf jedem der zwei Blätter sind je zwei, also im Ganzen vier Nachzeichnungen, welche sich alle bis auf kleine Verschiedenheiten gleichen. Der folgende Holzschnitt giebt eine dieser Nachzeichnungen.

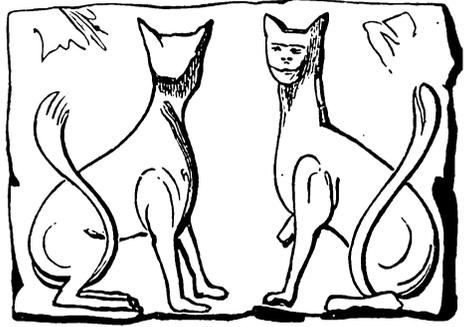
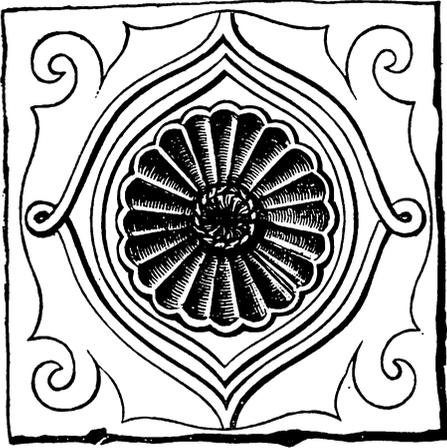
---

15) Nach der beigetzten Persischen und Russischen Bemerkung findet sich die Inschrift auf der Südseite der Stadt an dem Grabdenkmal (کنبزی) des Schaich Hasan. Auch dieses Denkmal, wenn es noch da gewesen sein sollte, haben wir 1861 nicht gesehen.



Die von uns abgenommenen Reliefs der Art sind alterthümlicher und stellen z. B. auch mittelalterliche offenbar Europäische im Kampf mit Lanzen begriffene Ritter dar, während die eben besprochenen Darstellungen auf einen morgenländischen Ursprung hinweisen; sie mögen Kaukasier auf einer Jagd darstellen. Auf der einen Abzeichnung sind auch zwei Schweine befindlich.

Viele der derartigen Vorstellungen sind offenbar sehr alt, und wenn die Kubätschi als gute Musulmanen den lebenden Wesen in denselben die Köpfe abgeschlagen haben, so muss man daraus schliessen, dass jene Vorstellungen schon vor der Annahme des Islams sich da an dem S. 328 [728] beschriebenen Hause befunden haben, während die, welchen die Köpfe geblieben sind, aus späterer Zeit herrühren mögen, als die Kubätschi schon minder fanatisch waren. Dass sie aber ein Gegenstand der Anbetung gewesen seien, zu diesem Glauben kann ich mich nicht entschliessen; man wird den Kubätschi das nur nachgesagt haben, um sie in den Augen ihrer musulmanischen Nachbarn herabzusetzen, wie sie ja auch spottweise von anderen Kaukasiern «Franken» genannt werden. Wo aber und zu welcher Zeit die Reliefs verfertigt worden — darüber liegt tiefes Dunkel; die in meinem Atlas abgebildeten wappenähnlichen Reliefs werden kaum in Kubätschi selbst entstanden sein; aber von wo, wann und bei welcher Gelegenheit sind sie nach Kubätschi gekommen?



S. 334 [736]. Meine Annahme, dass sich die Kubätschi-Sprache an das *Hürkanische* anschliesst, mag nun durch einige Beweise gerechtfertigt werden. Ob sie vielleicht einer anderen Sprache, z. B. dem *Tabaseranischen* noch näher steht als dem Hürkanischen, muss ich aus Mangel an erforderlichen Materialien unentschieden lassen. Auch die hier mitgetheilten Beweise würden wahrscheinlich zahlreicher sein, wenn meine Forschungen über das Kubätschi reichlicher und umfassender ausgefallen wären. Vorher aber mag aus Baron v. Uslar's von Schiefner herausgegebenen *Hürkanischen Studien* (1871), welchen auch die Vergleichenungen entnommen sind, und auf welche sich die in diesen Bemerkungen vorkommenden Seitenzahlen und §§ beziehen, noch angeführt werden, dass (S. 2) in dem «'Uçari» genannten Theile von *Ucumidargwa* 259 Höfe mit «kubatschinscher Sprache ('arvuk)» liegen und dass (S. 136) die Kubätschi Hürkanisch 'warvukan, Pl. 'warvuk genannt werden. Wir finden da auch den ihnen von den Kaitaken beigelegten Spottnamen (Freng) «parang'warvukan, Frank-Kubatschiner».

### Pronomina.

1. Sing. *šilla*<sup>16)</sup>, Genit. von *šu*: ich, und = mein, H.<sup>16a)</sup> *dila* (§ 53 — 55). Die Grundformen des Hürkanischen Locativs: *dizi*, in mich, *disu*, zu mir, *di'i* u. s. w. um mir, schliessen sich an Kub. *šu*, ich,

---

16) Durch *š* habe ich anzeigen wollen, dass die Kubätschi den betreffenden Buchstaben fast wie das Neugriechische *š* oder Englische *th* (in *that*) aussprachen, daher H. Pjetuchov *šu* durch *жю* ausgedrückt hat.

16a) H. = Hürkanisch.

*i*, mir, *ʃami* und (S. 20) *diziw*, in mir, an *ʃiziw*, von mir, an.

Plur. *nussa*, uns, H. *nusa*; *nissichu*, bei, zu uns, H. *nusacu*, zu uns.

2. Sing. *u*, du, H. *hu*; Dat. *iʃʃi*, H. *hud*.

Plur. *uschu*: ihr, H. *husa*.

3. Sing. *il*, er, H. *hit*, *hil*, *il*, S. 143 u. 21.

Plur. *itte*<sup>17)</sup>, sie, H. *hitti*.

Die Pluralendung wurde von den Kubätschi immer *e* ausgesprochen; im Hürkanischen: *i*.

### Zahlwörter.

1. *Ssa*, H. *ca*. 2. *kwe*, H. *kwi*. 3. *aw* (Gurgellaut) H. *häv*. 4. *ogh*, H. *aw*. 5. *chu*, H. *su*. 6. *ek*, H. *wrig*. 7. *wé*, H. *werh*. 8. *kgā*, H. *gaḥ*. 9. *utchchum*, H. *urcim*. 10. *wits*, *wis*, H. *wic*. 100. *däsch*, H. *darś*.

### Andere Wörter.

Haar: *guys*, Pl. *guysbe*, H. *giz*, Pl. *gizvi*<sup>18)</sup>.

Kopf: *bik*, Pl. *buutsche*, H. *vik*, Pl. *vurgi*; S. 183.

Stirn: *natta*, *naʃʃa*, H. *anda* (S. 109).

Brauen: *nutbe* (*nuʃbe*), H. *nudbi* (S. 103) von *nid* (S. 180); der Kub. Singular wird also wohl *nuʃ* sein.

Auge: *ule*, Pl. *ulube*, H. *huli*, Pl. *hulvi*.

Nase: *kgwakg*, Pl. *kukgube*, H. *k'wänk*, Pl. *kwänk'wävi*.

Mund: *mule*, H. *muhli*.

Schnurrbart: *ssupil*, H. *supil*.

Bart: *muzzwi*, H. *muçur* (S. 188).

---

17) Die Pluralendung *te* entspricht ganz der Hürkan. Pluralendung *ti*.

18) Mein College Schiefner sagt mir, dass das *v* zwischen *v* und *b* stehe.

- Zahn: *sula*, Pl. *ssulube*, H. *cula*, Pl. *culvi*.  
 Ohr: *lai*, Pl. *lupe*, H. *lihi*, Pl. *lihvi*.  
 Hals: *kgab*, H. *xwäv*.  
 Schulter: *kgaatschalla*, H. *xuçara*, Instr. *xuçalli* (S. 140).  
 Hand: *nakg*, Pl. *nugkbe*, H. *näk'*, Pl. *näk'vi*.  
 Finger: *tup*, Pl. *tuppe*, H. *tul*, Instr. *tui* (S. 174).  
 Brust: *mikkggai*, H. *mixiri*, Instr. *mixilli* (S. 186).  
 Rücken: *kakg*, H. *k'a'k*.  
 Knie: *kukga*, H. *quqa*.  
 Vater: *atta* (ađđa), H. *ada*.  
 Bruder: *utse*, H. *uzi*, Pl. *uzvi*.  
 Schwester: *jutse*, H. *ruzi* (S. 190).  
 Mensch: *adame*, Pl. *adamte*<sup>19</sup>, H. *adamili*.  
 Haus: *kgal*<sup>19</sup>, H. *xali* (S. 139).  
 Thür: *anshe*, H. *unza*.  
 Bergrücken: *muda*, H. *muza* (S. 188).  
 Wasser: *shin*, *schin*, H. *sin*.  
 Wald: *duđza*, H. *duzani*.  
 Kuh: *kgul*, H. *qväl*.  
 Kalb, *kgadscha*; H. *k'aća*.  
 Hund: *chwe*, H. *xwi*.  
 Esel: *hamha*; H. id. (S. 148).  
 Bär: *sika*, H. *sinka*.  
 Wolf: *bäts* (bäz), H. *viç*.  
 Messer: *dis*, H. *dis*.  
 Ring: *tubbugala*, H. *tulika*.  
 Schüssel: *dipsi*, H. *tavs?* (S. 173).  
 Messing: *iza*, *jez*, H. *jaz*.  
 Feuer: *shä*, H. *ça*.

19) In den Texten (1) finden wir:  $\overset{\circ}{\text{ك}}\text{gal}$  und (27)  $\overset{\circ}{\text{ك}}\text{gil}$  vocalisirt; die Kubätschi sprachen aber immer *kgal* aus.

Es folgen nun Texte, wie sie mir ein junger Kubätschi<sup>20)</sup> mit Arabischer Übersetzung mitgetheilt hat; sie geben noch einige neue Wörter und können noch zu anderen Erläuterungen führen.

1. دَوَّقَرٌ قَلِجٌ *du-wakgad kgal-tschi*: ich bin auf das Dach gegangen.

Wir haben hier *د* *du* = ich, und *قَل* *kgal* = Haus, Dach. Der Übersetzer hat das Wort *سطح* *Dach* gebraucht; auch meine Erklärer übersetzten: на крыжу; *kgal* wurde indessen als das Wort für *Haus* bezeichnet. Im Hürkanischen (s. Schiefner, S. 139) heisst das Haus *xali*, das Dach *xalh*, daher *xalhšiw*, auf dem Dache. Vielleicht ist auch im Kubätschi ein ähnlicher Unterschied und das Dach hiesse *kgalh*. — Zu *wakgad*, s. S. 124: *uqäs*, Prät. perf. *hu uqädi, vugädi*, S. 61 § 123 — *tschi* *چی* zeigt offenbar die Richtung *wohin* an und ist ein Suffixum oder eine Postposition; vergl. H. *ši, hinauf*, § 126 u. S. 166. — Das Schluss-*د* (*d*) in *duwakgad* ist wohl mehr = *t*, wie z. B. *دربند* *Derbend*, gewöhnlich *Derbent* ausgesprochen wird; im Russ. schreibt man geradezu *Дербентъ*.

2. دُبُرْنَجٍ وَاقْدٍ *duburna-tschi wäkgad*, ich bin in (auf) den Berg (*Arab.* الى الجبال, die Berge) gegangen.

20) Es war ein *سُوخْتَه* *suchta*, d. i. Student oder Schüler, bei welchem, wie bei den Masanderanern, Gilanern u. a., wenn sie in ihrer eigenen Sprache schreiben, von einer regelmässigen Orthographie nicht die Rede ist, wovon sich auch etwas in die vorliegenden Bemerkungen eingeschlichen hat. Auch die Arabische Übersetzung legt von seiner Schülerschaftigkeit Zeugnis ab. *Arab.* bezieht sich auf die Übersetzung. Die näheren Erklärungen wurden von anderen Kubätschi gegeben, welche aber auch von grammatischen Formen und dergleichen keinen Begriff hatten.

*duburna*, Berg, H. *duwura*. Hängt *na* in *natschi* zusammen mit H. *hana*, hinein?. *wâkgad*, ich bin gegangen.

3. خَالْ هُنْزَبِ *châl hunzbe*, viel Äpfel.  
*hunzbe*, H. 'inc, Pl. 'incvi.

4. دُدُلْ اَكْبَرِّ بِلْ جَدِّ دَرَخَلِّ *ɖudil akbar bildschad dar-*  
*challa*, ich habe am Abend ein Akbar gelesen.  
*bildschad*, (ich) habe gelesen, H. *ilçis*, *vilçis*. *darchilla*, am Abend, H. *varhex?*

5. دُوْغْدُ خُبِّجِ قِرَانِ كَلْبِيْجِ *ɖu-wagud chobba-tschi kguran*  
*gäläb'tschi*, ich gehe auf den Gottesacker zum  
Koran-Lesen.

*ɖu-wagud*, ich gehe, H. *wakis*, kommen?. *chubba-*  
*tschi*, auf den Gottesacker. Arab. الى القبور; H.  
*hwäv*, Grab. *galab-tschi* (*gubel-tschi*), zum Lesen.

6. دُوْغْدُ اُوْزَلِجِ دُوْغْدُ اُوْزَلِجِ *ɖu-ɖuɖzani wagud utsuli-dschi*,  
ich gehe in den Wald, um Holz zu lesen.  
*ɖuɖzani*, in den Wald, H. *duzani*. *utsuli-dschi*, nach  
Holz, H. *urcul*, Holz.

7. نَهْ اَكْلِ اَكْدِ وَاغْدِ *nähä ogilla agud wilkkgadi*, jetzt esse  
ich nicht, ich bin satt.

*nähä*, jetzt, H. *naħa*. *ogilla*, ich will nicht essen, ich  
esse nicht. *agud*, satt. *wilkkgadi*, bin satt; H. *vil-*  
*k'is*, sich sättigen.

8. يِيْ زُدَّا زِبْ سَبْ هَكْلْ *jëi tsuddasib sab hakal*, dieses  
Schwarz ist es sehr.

*jëi*, dieses. *tsuddazib*, schwarz. H. *çudar. säb*, ist, H. *savi*; s. S. 32, § 105. *hakal*, sehr.

9. *جَبْ زَبْ سَبْ* *jéi tsub-žib säb*, dieses Weisse ist es (weiss).

*tsubsib*, weiss.

10. *اَتُ نَتْنُ سَجْ تَالْ نِسْشُ اُولِيْ سِكَلْ بِيْ كِيْ دَمْ هَدَكِيْ* *at-tutan satschi täl nisischu uli sikal bigai dami hadakei*, der Adjutant kam vorher zu uns; mir hat er nichts gegeben; den anderen Leuten gab er etwas.

*attütän*, Adjutant. *satschi*, er ist gekommen (zu Pferde). *täl*, vorher. *nischi* (*nische?*) *schu*, zu uns. *ulli*, dem Volke; ob = H. *urh?*. *sikal*, etwas, H. *sikal*, Sache. *bigai*, er gab (*haki?*). Negat. *hadaki* (ei), er hat nicht gegeben.

11. *چَوَلْ دَاقَلْ عَمُوْزِجْ اُوْجَلْ لَطْ عُمْلْ دَاقِيْ* *tschawal çu-ukgillä amuz-tschi utschilä luti umul dâkgakgi*, morgen will ich nach Amusa gehen, um für das Pferd Hufeisen machen zu lassen.

*tschawal*, morgen, H. *žá'al*. *çu-ukgillä*, ich werde gehen, H. *uqäs*, S. 124 u. § 123 vgl. № 1. *utsche*, Pferd. *luti*, Beschlag, Hufeisen, H. *luti*. *umul*, Beschlag Nagel; vergl. H. *wavul*, Nagel. *dâkgäkgi*, das Verfertigen.

12. *اُوْجِ مَوْقِ دِكْ چَوَلْ دَاقَلْ دَرَبَنْدَلِيْ* *utschi mukgä diña tschawala çu-ukgillä Derbënd-li*, gieb dem Pferde Gerste, morgen will ich nach Derbend reiten.

*mūkgä*, Gerste: H. *muxi. diga-diña*, gieb. *tu-ukgila*, ich werde reiten (gehen), s. № 11. *li*, nach.

13. *وَشَدِّ قَلِّ دُقِي طَلَطُ بَاكِي* *waschdi*<sup>21)</sup> *killi [kgalli?] dukgi thuluth bagi*, komme in das Haus zum Essen; um Brod zu essen.

*duki*, das Essen. *tulut*, Brod. *bâki*, essen.

14. *دِدِلْ شَا عَبَّاسِي بِكَدْ كَلِي* *judil sha (tsa) abbasy bikad gallyi*, ich habe dem Knaben einen Abbas gegeben.

*sha (ssa)*, ein: H. *ca. bikad*, habe gegeben. *gallyi*, dem Knaben.

15. *دِدِلْ اَسَدْ عَبَزَلْ دِكْ كَشَلَّ وَزْ قُرْشَدْلِي* *judil asad abzal dug gagalla wiz kuruschli*, ich habe gekauft dreissig Maass getrocknete Aprikosen für zehn Rubel (*Kurusch.*)

*asad*, habe genommen, gekauft, H. *asis. duch, dug*, Maass. *kuâkwälá*, getrocknete Aprikosen, Arab. *مشمش. wiz kuruschli*, 10 Rubel, H. *wical tumeizi. kgurusch*, H. *k'urus*, Arab. *مناہ. mana, manat*, Rubel.

16. *اِدْجِ كُورْ كَبِچِنْ تُرْكَ سَقِلَلْ سَدْ* *idutschi gur kabatschinu tsuge säkilal sad*, diese Nacht hat sich der Wind erhoben; es werden Flöhe kommen.

*i-dutschi*, diese Nacht, H. *dug'i*, Nacht. *gur*, Wind. *kabatschai*, hat sich erhoben. *tsügè*, Flöhe: H. *çikwa*, Plur. *çikni*.

17. *تْسُغَيْلَا هِيتْسِي دَبْغَالَا بَاكِي* *tsugailä hitsi debghälä bakgi*,

21) Die Erklärer sprachen: *wasch*; s. № 27. 30.

stehe schon [um Mitternacht] am Morgen auf,  
um das Gebet zu verrichten.

*tsukailä*, am Morgen, früh, Arab. في نصف الليل. *hitsi*,  
schon. *debghala*, Gebet, H. *dah ivala. bakgi*, verrich-  
ten.

18. وَشِدْ اُبَلْ دُ اُوچِ بَعِيْ *waschd ubal šu utschi bëi*,  
komme, du allein? (und) ich wollen das Pferd  
stehlen.

*waschd?*, komme; s. № 13. — *ubaldu*, d. i. *u = du*;  
*bal* allein; *šu = ich*, (vgl. *Kasikumük. bei baldi*,  
der Reihe nach und) H. *hwal*, du allein, S. 150,  
§ 57. *bëi*, stehlen, H. *i'as, vi'as*.

19. دُوْدِجِدْ اُوچِرْلْ دُبْ قِيْ لِ دَكْقِيْ *šuwidadschid utsche-*  
*tsil dubbi kgaili dugekgi*, ich habe mich zu Pferde  
auf die Berge zur Gras-Weide begeben.  
*utschi-tsil*, zu Pferde. *dubbi*, auf den Berg. *kgaili*,  
Gras, Futter. *dugekgi*, Weide.

20. گُنِيلِدْسِچِي كِسْسُونِ دَوْلْ سَدْ زِلْ وَلِهْدْ هَزْدْ *gunilidschi kissune*  
*šuwel sad zil walhid hitsad*, auf dem Wege mich  
hinlegend bin ich eingeschlafen, dann bin ich  
aufgewacht und aufgestanden.

*guni(li)*, Weg, H. *huni. kissuni*, hinlegend, лежа.  
*šu welsad*, ich schlief ein, H. *usis*; s. S. 127. *zil*,  
dann. *walhid*, aufgewacht, H. *wahwis*, aufwachen.  
*hitsad*, stand auf; H. *aizis*.

21. چَوَلْ هَكَلْ دَقِّ وَلَسَدْ اِشَلْ طَمَلِ هَزْدْ *tschawal hakal*  
*dakgki welsad ischilla tamali hitsad*, am Morgen

schief ich sehr stark; durch euer Lärmen bin ich aufgestanden.

*hakal*, stark. *dakgkigi*. sehr. *ischillä*, euer. *tama-li*, vom Geräusch, Lärm, H. *tama*, Stimme.

22. دُ اشْرِلَ كَقَى بُكُلْدَ مَجَالِسَ لِ بَغَرَ *du uschazile kakgi bikülda madschalis — li bighära*, ich bin gekommen, ich will mit euch nach Madschalis gehen. *uschaz-ile* — von, *uscha*, euch, und *ile* mit. *kakgi*, die Ankunft. *bikülda*, ich will, H. *vigulla*, ich will, S. 111. *bigara*, ankommen, hingehen.

23. خَلَّ طَمَ بَقْدَ قَدَلِ كَدَّ يَكْلُ اغْلِزِبَ *chillä tama bakgad kgadda la kaddikul aghlizib*, das Hundegebell habe ich gehört im Vorhause, während ich schrieb. *chvilla*, Hunds-, *tama*, Gebell. *bakgad*, ich habe vernommen, Negat. *bakakad*. *káttala*, Vorzimmer, Arab. السوق. *kattichul*, ich schrieb nieder. *aghlizib*, zur Zeit.

24. سِبَا قِي دَاكْدُلُ قُنِ اَدَى اَشَدَّ *siba kgi dagaddul kgüni adai uschad*, warum doch nicht ausgehen?, ihr zaudert?  
*siba*, warum? vergl. H. *si*, was?. *kgi*, doch?, H. *k'é?* S. 64. *dagaddul kgüni*, nicht ausgehen. *aðði*, zaudern.

25. رَحْمَتُ بَاقِ اللّٰهِ تُزْبِرُّ لَ خَالِقِ لِحِجِ *rahmet bâka allah tsubazilä chalkg lidschi*, verleihe Regen, o Gott, vom Himmel für das Volk.

*rachmet*, Gnade, d. i. Regen. *bâka*, mache, d. i. gieb. *tsuba-zile*, von Himmel (*tsuba* u. suffix. *zile*).

26. طَمَلِجْ نَغَلَّا دُجْنِ إِشِي بَأَقَدِي *tamalidschi nuggalla dutschune ischi bakgadäi*, die Stimme der Tauben, wie sie girren, habt ihr gehört.

*tamalidschi*, ins Gehör. *nügäla*, Taube. *dutschuni*, singend. *ischi*, ihr.

27. كَغِيلِ وَشَدِّ بَزَلِّ سَبْنُ أَوْكَلِي *kgil waschd (?) buzalli sebnu uchle*, ins Haus ist gekommen Brand; komme schneller.

*kgil*, *kgal*, Haus. *buzalli*, Brand. *sabnu*, ist, wird sein; s. S. 32. *uchle*, schneller.

28. أَسَدِّ شَدِّ وَقَدْ أَحَبَّ بَأَقِي بَأَقِي *usta schuʃ wakgad adsché bakgakgi bakgäi*, ich bin zu dem Meister gegangen, um zu bestellen, dass er einen Gewehrschaft mache.

*usta* (استاذ), Meister, H. *usta*. *schu*, zu, H. *cu* (§ 41). *adsche*, Schaft.

29. إِشْدِي كَرَّ جِبَلِي بِهَأَ بِيكَ إِدِّ اللَّهُ لَ مَزْدِيكَ سَبِّ *ischde katti dschibili beha bikka iʃʃi allah lä miʒdik seb*, dieses habe ich geschrieben; gieb den Lohn, dir wird von Gott grosser Lohn sein.

*ischde*, dieses: H. *his*, *hisdi* (S. 143). *katti-dschibili*, habe ich geschrieben. *baha*, Lohn, Preis. *bikka*, gieb. *la*, von; s. H. *allahla*, S. 113. *miʒdik*, Vergeltung.

30. وَأَشْدِي بِجَلِّ نِ إِدِّي بِهِ أَدِي بَكْنِ *waschd? bitschilanu iʃʃi beha di bikane*, komme, ich gebe dir den Lohn, so du wünschst.



35. *دِدْلُ اَسَدْ عَبْ دُكْ اِجَلْ عَبْ قُرْشْ لِي* *tu-dil asad ab*  
*duch atschila ab kgurusch-li*, ich habe gekauft drei  
 Maass Weizen für drei Rubel.  
*atschila*, Weizen.
36. *عَبْ زَلْ مَزَا اَسَدْ اَلْ زَلْ قُرْشْ لِي* *abzal matsa asad*  
*egzal kgurusch-li*, dreissig Schafe habe ich gekauft  
 für sechzig Rubel.  
*matsa*, Schaf, H. *maza*.
37. *دِدْلُ اَزْ اَسَدْ قَلِيْ اَسَدْ غَّ قُرْشْ لِي* *judil uz asad kguli*  
*asad gha kgurusch-li*, ich habe einen Ochsen ge-  
 kauft, eine Kuh habe ich gekauft für zwanzig  
 Rubel.  
*uz*, Ochs, H. *unc*.
38. *دِدْلُ مِجْلُ اَسَدْ عَبْ تَمَنَ نِي* *judil mitschil asad ab tu-*  
*man ni*, ich habe einen Präsentirteller gekauft  
 für drei Tuman (Ducaten). *ni* aus Assimilation  
 = *li*.  
*mitschil*, Arab. *مَرَجْ*?; *mutschel*, grosser Krug von  
 Messing, worin Wasser geholt wird.
39. *دِدْلُ كُنْ بَاقَدْ حَيَوَانَهْ دَكَاغِي* *judil guni bakgad haiwane*  
*tagakgi*, ich habe einen Weg gemacht zum Vieh-  
 treiben.  
*guni*, Weg, H. *huni*. *dagakgi*, Treiben.
40. *دِدْلُ دِبْغَالْ بَاقَدْ اِرِلْ* *judil dibghâla bakgad irilla*,  
 ich habe das Mittagsgebet verrichtet.  
*dibghâla*, Gebet = *نَمَاز*. *irilla*, am Mittag, H. *hirê*,  
 Mittag, *hirili*, bei Tage.

- ‡1. دَخَلَى بِأَقْدِ أَعْرَ رَكَعَتَلْ *dachhallaja? bakgad agh rakat-*  
*la*, zu Abend habe ich vier Verneigungen ge-  
macht.

Zu dem Kub. *liwde*, ich bin gewesen, und *šulwu-*  
*gilla*, ich werde sein, vergl. S. 32 — 33, § 106. —  
*Bidschi* bedeutet, ich will, wünsche, *abidschi* ist ne-  
gat., ich will nicht; vergl. § 101: *ah*.

Von einer Verwandtschaft mit einer «Fränkischen»  
Sprache ist keine Spur da; Wörter wie *mule*, Maul,  
Mund, *kappa*, Kappe, *il*, er, Franz. *il*, *nussa*, uns,  
Lat. *nos*, Franz. *nous*, können in dieser Hinsicht doch  
gar nicht in Betracht kommen. Der einzige Umstand,  
welcher auf eine Abstammung mit dem Frankenland  
hinweisen könnte, ist der, dass mir mehrere *suchta*  
(Schüler, Studenten) und Gelehrte (aber nicht ersten  
Ranges) Arabische Bittschriften — nicht Gedichte,  
deren Schmiedung den Kubätschi fremd geblieben zu  
sein scheint — überreichten in der Hoffnung, dass aus  
dem Himmel der Hoheit es goldene oder silberne  
Tröpfchen zur Befruchtung des ausgedörrten Brach-  
feldes regnen möge.

Übersehen wir das in den sechszehn Auszügen  
Mitgetheilte, so geht daraus hervor, wie ich schon in  
der Vorerinnerung zu Ausz. I. (*Bullet.* T. XVI, S.  
15; *Mél. as.* T. VI, S. 344) angegeben habe, dass  
wir neue Aufklärungen über die behandelten Gegen-  
stände aus den jetzt uns in Europa zugänglichen mor-  
genländischen Handschriften mit Ausnahme vielleicht  
derer in *Paris* und *Oxford* nur in geringem Maasse er-  
warten dürfen, was uns aber doch nicht abhalten darf,  
auch die scheinbar unbedeutendsten Schriftsteller ei-

ner Durchsicht zu unterziehen. In den Bibliotheken *Konstantinopel's* freilich werden voraussichtlich noch viele Goldkörner für die alte *Russische* Geschichte und Geographie zu finden sein. Auch die Frage hinsichtlich der Tabary'schen Russen v. J. 643 würde dort endlich die gehörige Aufklärung erhalten. Aber so viel geht aus den in diesen Auszügen und schon früher in anderen Schriften mitgetheilten Nachrichten über die alten Russen hervor, dass dieselben von den meisten morgenländischen Geschichtschreibern als ein Stamm der Slaven angesehen werden, welcher schon im sechsten Jahrhundert n. Ch. auch mit dem Namen Rus da war, aber erst später mächtiger und allgemeiner bekannt wurde. Die Russen selbst so wie ihr Name wurden als Einheimische in ihrem Lande betrachtet, da für die in Rede stehenden Schriftsteller, welche allerdings hinsichtlich der Lage des Landes keinen deutlichen Begriff hatten, kein Grund vorlag anders zu denken.

Die Nachrichten über den *Strudel* im Kaspischen Meere, den *Aral-See*, den *Dschaihun*, *Serir*, *Nahr Tawil*, *Gurgrud*, die Kubätschi u. a. dürften nicht ohne zweckdienliche Belehrung gelesen werden.

Die Auszüge sind hiermit abgeschlossen.

